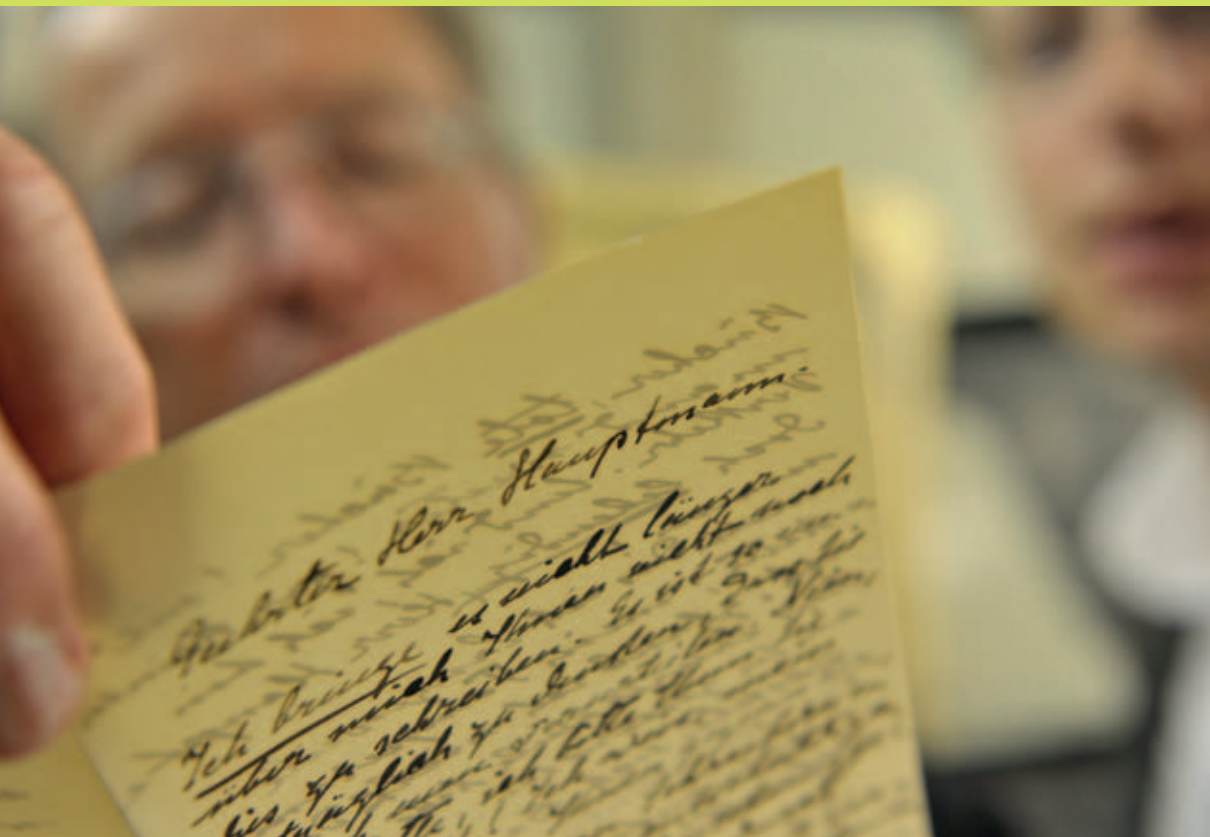


Forschung fokussieren

Die Focus Areas der Freien Universität Berlin

Dahlem Humanities Center (DHC)



Die Focus Area Dahlem Humanities Center (DHC)



Dahlem Humanities Center

- ▶ Focus Areas der Freien Universität Berlin Seite 6
- ▶ Das Dahlem Humanities Center im Überblick Seite 8
- ▶ Aktuelle Forschungstrends erkennen und entwickeln . . . Seite 12
- ▶ Neue Forschungsideen unterstützen Seite 16
- ▶ Netzwerke: regional, national und weltweit Seite 22
- ▶ Geisteswissenschaften international Seite 26
- ▶ Nachwuchsförderung Seite 28

Impressum

Herausgeber

Das Präsidium der Freien Universität Berlin
Center for Cluster Development (CCD)
Kaiserswerther Straße 16 – 18
14195 Berlin

Berlin, Dezember 2011

Redaktion | Koordination

Nicole Körkel, Guido von Thadden

Gestaltung

UNICOM Werbeagentur GmbH

Druck

Druckerei Heenemann GmbH & Co. KG



Focus Areas der Freien Universität Berlin

Eine Besonderheit der exzellenten und breit gefächerten Forschung an der Freien Universität Berlin ist die gezielte Bildung von Forschungsverbünden, sogenannten Focus Areas.



Zwischen den Zeilen lesen: Das Dahlem Humanities Center (DHC) zählt seit 2009 zu den Focus Areas der Freien Universität.

Foto: B. Wannenmacher

In den Focus Areas bearbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fächern, Disziplinen und Institutionen der Freien Universität gemeinsam über einen langfristigen Zeitraum komplexe Forschungsfragen zu gesellschaftlich besonders relevanten Themen.

Durch die Focus Areas werden Schwerpunkte der universitären Forschung gestärkt und im Austausch mit Vertretern von Politik, Kultur und Wirtschaft weiterentwickelt.

Die Focus Areas können je nach Fachkultur, aktuellen Fragestellungen und beteiligten Akteuren unterschiedlich gestaltet sein: Die Bandbreite reicht von Plattformen zur Ideendiskussion – etwa der Veranstaltungsreihe „Salon transregionale Studien“ der Focus Area Center for Area Studies (CAS) – bis hin zu kompakten Verbünden, die sich einem aktuellen zentralen Forschungsschwerpunkt widmen – etwa der Nanotechnologie im Fall der Focus Area NanoScale.

Ziele der Focus Areas

- ▶ Forschungsimpulse aufgreifen und im interdisziplinären Verbund erschließen
- ▶ Kompetenzen bündeln und aktuelle Forschungsfragen beantworten
- ▶ Neue Projekte initiieren und Fördermittel einwerben

Das Konzept der Focus Areas ruht auf drei Säulen

- ▶ Exzellente Forschung über Disziplinen hinweg – für Gesellschaft, Politik und Wirtschaft
- ▶ Vernetzung und Kooperationen – regional, national und weltweit
- ▶ Nachwuchsförderung – strukturiert, fundiert und umfassend

Aufbau und Organisation der Focus Areas

Die Focus Areas sind Plattformen für die Entwicklung von Forschungs-ideen, die auf der Basis von fachbereichsübergreifenden Initiativen wachsen. Sie repräsentieren Forschung von höchster Qualität – garantiert durch kontinuierliche Evaluierung. Jeder Focus Area steht eine Sprecherin oder ein Sprecher vor. Diese vertreten die Focus Area innerhalb der Universität und repräsentieren sie nach außen.

Die drei strategischen Zentren der Freien Universität unterstützen die Focus Areas maßgeblich:

- ▶ **Das Center for Cluster Development (CCD)** – im Rahmen des neuen Zukunftskonzepts weitergeführt als Center for Research Strategy (CRS) – begleitet Aufbau, Management und Ausbau der Focus Areas.
- ▶ **Das Center for International Cooperation (CIC)** unterstützt die Focus Areas im Hinblick auf weltweite Kooperationen und internationale Sichtbarkeit.
- ▶ **Die Dahlem Research School (DRS)** bietet den Focus Areas Beratung und Unterstützung bei Maßnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.



Die Geisteswissenschaften tragen dazu bei, Erinnerungen an vergangene Jahrhunderte festzuhalten und unter stets neuen Aspekten zu untersuchen. Eines der Ziele des DHC ist es, geisteswissenschaftliche Themen und Forschungsergebnisse in die Öffentlichkeit zu tragen.

Foto: D. Ausserhofer

Der Henry-Ford-Bau der Freien Universität ist Hörsaalgebäude und Tagungszentrum.

Foto: B. Wannenmacher



Das Dahlem Humanities Center im Überblick

Die Breite geisteswissenschaftlicher Forschung an der Freien Universität ist deutschlandweit einzigartig. Für diese Fülle an Disziplinen und Aktivitäten bildet das Dahlem Humanities Center (DHC) einen Rahmen und schafft interdisziplinäre Netzwerke. Das 2007 gegründete Zentrum ist die erste und bislang einzige geisteswissenschaftliche Einrichtung dieser Art in Deutschland und wird seit 2010 als Pilotprojekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mitfinanziert.



„Gerade vor dem Hintergrund der Globalisierung ist die vergleichende Untersuchung unterschiedlicher kultureller und geistiger Traditionen für Politik und Gesellschaft unverzichtbar.“

Prof. Dr. Joachim Küpper,
Sprecher der Focus Area

Foto: DHC

Das DHC dient als Plattform für die Vernetzung der geisteswissenschaftlichen Einrichtungen an der Freien Universität und in der Wissenschaftsregion Berlin-Brandenburg. Veranstaltungsformate unterschiedlichen Profils sowie eine Reihe von Programmen bilden die Grundlage für den Austausch der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und die Entwicklung neuer interdisziplinärer Forschungsprojekte. Kooperationen mit außeruniversitären Forschungs- und Kultureinrichtungen und Humanities Centers an herausragenden Universitäten weltweit versprechen richtungsweisende Impulse für die geisteswissenschaftliche Forschung in Berlin. Diese werden auch außerhalb des Hörsaals mit Vertreterinnen und Vertretern aus Kunst, Medien, Wirtschaft und Politik diskutiert.

Ziele des DHC

- **Forschung am Puls der Zeit:** Am DHC werden Paradigmenwechsel, Trends und Tendenzen in den Geisteswissenschaften eruiert und zukunftsorientierte interdisziplinäre Forschungsfelder erschlossen.
- **Gemeinsame Forschung:** Mit seinen Netzwerkaktivitäten fördert das DHC die Entstehung neuer Forschungsinitiativen und -kooperationen in den Geisteswissenschaften.
- **Gesellschaft und Geisteswissenschaften:** Das DHC trägt aktuelle Themen und Forschungsergebnisse der Geisteswissenschaften zur Diskussion in die breite Öffentlichkeit.

Forschung in den Geisteswissenschaften

Ob es um Gesellschaftsformen der Antike geht oder um die Sprachenvielfalt in Europa – die Forschungsfelder der Geisteswissenschaften sind vielfältig: Hier wird untersucht und erklärt, was die Menschen beschäftigt, welcher „Geist“ bestimmte Epochen prägte oder in welcher Form sich dies in Alltagsleben, Kunst oder Kultur ausdrückt. Die Geisteswis-

senschaften tragen dazu bei, Erinnerungen an vergangene Jahrhunderte festzuhalten und unter stets neuen Aspekten zu untersuchen. Gleichzeitig betrachten sie den kulturellen und gesellschaftlichen Wandel, indem sie aktuelle, globale Themen aufgreifen. Damit sind sie für heutige ebenso wie für künftige Gesellschaften von hoher Bedeutung. Welche Trends, Tendenzen und Theorien diese Forschungen bestimmen, wird am DHC analysiert und in verschiedenen Veranstaltungsformaten thematisiert. So verfolgt das am DHC initiierte Forschungsprojekt „Episteme in Bewegung“ die Frage nach den Entstehungsbedingungen geistiger Innovation in europäischen und nicht-europäischen Kulturen vor der Moderne.

Disziplinen am DHC

Mitglieder des DHC sind 24 international renommierte Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer der Freien Universität Berlin aus den beiden Fachbereichen Philosophie und Geisteswissenschaften sowie Geschichts- und Kulturwissenschaften. Als eine Netzstruktur bietet das DHC eine offene Plattform des Dialogs für die mehr als 600 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller geisteswissenschaftlichen Disziplinen und Einrichtungen an der Freien Universität.

In den Geisteswissenschaften der Freien Universität wurden zahlreiche interdisziplinäre Projekte initiiert, in die auch Wissenschaftler des DHC eingebunden sind. Dazu zählen große Forschungsverbünde wie die beiden Exzellenzcluster Languages of Emotion und Topoi ebenso wie einzelne Promotionsvorhaben – etwa innerhalb der Friedrich Schlegel Graduiertenschule.

Forschen unter modernsten Bedingungen: Ein Blick in die Philologische Bibliothek der Freien Universität, erbaut nach Entwürfen von Lord Norman Foster. Foto: B. Wannenmacher



Facetten der Zusammenarbeit

Fundament der unterschiedlichen Veranstaltungsformate des Dahlem Humanities Centers ist die enge Kooperation zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Geisteswissenschaften sowie mit wissenschaftlichen Einrichtungen, den drei strategischen Zentren und den Abteilungen für Forschung und Außenangelegenheiten der Freien Universität Berlin. Aus dieser Zusammenarbeit entstehen Ideen für Konferenzthemen, neue Konferenzformate und neue Forschungsthemen. Aus ihr generieren sich zudem Vorschläge für mögliche Gäste am DHC, neue Formate zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern sowie Strategien für eine verbesserte Außendarstellung der Geisteswissenschaften.

DHC: Daten und Fakten

Laufzeit der Förderung	05.06.2009-31.09.2012
Fördervolumen im Rahmen des Zukunftskonzepts	990.000 €
Teilfinanzierung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung	seit 2010
Mitglieder	24
Anzahl der Veranstaltungen pro Jahr	ca. 15
Beteiligte Fachbereiche der Freien Universität	Philosophie und Geisteswissenschaften, Geschichts- und Kulturwissenschaften
Regionale Kooperationspartner	21



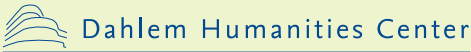
Das DHC ist Mitglied des Consortium of Humanities Centers and Institutes (CHCI) mit rund 180 Zentren, Instituten und angeschlossenen Organisationen in 23 Ländern weltweit.

Fachbereich
Geschichts- und Kulturwissenschaften

- Geschichte (Friedrich-Meinecke-Institut)
- Kunsthistorisches Institut
- Altertumswissenschaften
- Ostasien und Vorderer Orient
- Institut für Judaistik
- Seminar für Katholische Theologie
- Institut für Vergleichende Ethik
- Institut für Religionswissenschaft

Fachbereich
Philosophie und Geisteswissenschaften

- Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft
- Deutsche und Niederländische Philologie
- Englische Philologie
- Griechische und Lateinische Philologie
- Kultur- und Medienmanagement
- Philosophie
- Romanische Philologie
- Theaterwissenschaft



Interdisziplinäre Zentren der Fachbereiche

- Historische Anthropologie
- Mittelalter – Renaissance – Frühe Neuzeit
- Kunstwissenschaften und Ästhetik
- Europäische Sprachen: Strukturen – Entwicklung – Vergleich
- Alte Welt
- Bausteine zu einer Gesellschaftsgeschichte des Vorderen Orients

Weitere Einrichtungen der Fachbereiche

- Italienzentrum
- Frankreichzentrum
- Berliner Kolleg für Vergleichende Geschichte Europas (BKVGE)
- Konfuzius-Institut an der Freien Universität Berlin (KIFUB)
- Abguss-Sammlung Antiker Plastik
- Netzwerk Area Histories



Aktuelle Forschungstrends erkennen und entwickeln

Das DHC fördert den Austausch zwischen den an der Freien Universität angesiedelten geisteswissenschaftlichen Disziplinen und Institutionen, zwischen der Freien Universität und Kultureinrichtungen Berlins sowie zwischen der Freien Universität und Forschungseinrichtungen in der ganzen Welt. Ziel dieser Netzwerkaktivitäten ist die Dokumentation, Diskussion und Weiterentwicklung geisteswissenschaftlicher Forschung. Hierzu tragen verschiedene Veranstaltungsformate bei.



Beim Konzeptlabor 2011 hielt Prof. Dr. Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung, den Gastvortrag „Gottesbezug als Freiheitsimpuls. Zur freiheitsstiftenden Kraft von Religion in modernen Gesellschaften“. Foto: B. Wannenmacher

Drei dieser Formate – das „Konzeptlabor“, das Panel „Trends und Tendenzen“ sowie Workshops zur Zusammenarbeit von „Wissenschaft und Praxis“ – werden im Rahmen eines Pilotprojekts zur Erprobung neuer Forschungsformen in den Geisteswissenschaften vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Leitend bei allen Veranstaltungen des DHC ist das Bestreben, geisteswissenschaftliche Forschung auch außerhalb des „Elfenbeinturms“ präsent zu machen und in der Öffentlichkeit zu diskutieren. Daher sind die meisten Veranstaltungen des DHC öffentlich zugänglich.

Hegel Lectures

Die publikumswirksamste Veranstaltung des Dahlem Humanities Centers ist die Hegel Lecture. Sie wird einmal jährlich von herausragenden Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftlern gehalten und richtet sich gleichermaßen an ein akademisches Publikum und die breite Öffentlichkeit.

Die Vorlesung ist dem zentralen Wert der Philosophie Georg Friedrich Hegels verbunden: der Freiheit. Die Veranstaltung bezieht sich dabei auf die Freiheit des Denkens und der Wissenschaft, die als Bestandteil des Namens und der Geschichte der Freien Universität Berlin für diese Verpflichtung und Anspruch gleichermaßen bedeutet. Mehr zu den bisherigen Referentinnen und Referenten der Hegel Lecture lesen sie auf S. 26 und 27.

Dahlem Humanities Center Lectures

Die Dahlem Humanities Center Lectures verdeutlichen die Vielfalt der internationalen Tätigkeit des DHC. Die Vorträge der Reihe werden von

profilierten Geisteswissenschaftlern, Schriftstellern, Intellektuellen und Künstlern aus aller Welt gehalten und sind darauf ausgerichtet, einem allgemeinen, geisteswissenschaftlich interessierten Publikum Einblicke in spezifische Forschungsprojekte zu gewähren. Bei der Organisation der Vorlesungsreihe kooperiert das DHC mit Einrichtungen der Freien Universität – etwa der Focus Area Center for Area Studies – ebenso wie mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie dem Centre Marc Bloch in Berlin oder dem Simon-Dubnow-Institut der Universität Leipzig.

Zu Gast waren bisher Vortragende aus Brasilien, China, Frankreich, Großbritannien, Italien, Marokko, Korea, Japan und den Vereinigten Staaten.

Konzeptlabor

Ziel der Konzeptlabors ist es, den aktuellen Stand transdisziplinär relevanter Forschungsthemen auszumachen. Hierfür diskutieren jährlich zehn bis 15 renommierte Forscherinnen und Forscher aus aller Welt drei Tage lang mit Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftlern der Freien Universität Berlin. So entstehen Ideen für innovative Forschungsprojekte. Jedes Konzeptlabor wird mit einer öffentlichen Diskussion beschlossen, zu der Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Kultur und Medien eingeladen werden. Leitfrage dieser abschließenden öffentlichen Diskussionsrunden ist, auf welche aktuellen gesellschaftlichen und globalen Fragen die Geisteswissenschaften Antworten bieten können.

Beim ersten Konzeptlabor 2010 diskutierten internationale Experten zum Thema „Identity Politics“, um „Religion und Gesellschaft im 21. Jahrhundert“ drehte sich das Konzeptlabor 2011. 2012 setzt sich die Veranstaltungsreihe mit dem Thema „World Literature“ auseinander.

Panel „Trends und Tendenzen“

Aktuelle Theorien und Methoden der Geisteswissenschaften stehen im Mittelpunkt des Panels „Trends und Tendenzen“. Das Format widmet sich der Entstehung aktueller Forschungsparadigmen sowie der Auseinandersetzung mit ihren möglichen Entwicklungstendenzen. So können Prognosen über neuere Tendenzen der Theoriebildung erstellt werden. Das Panel findet einmal pro Jahr im Wintersemester statt. Hierfür werden fünf bis sechs Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen und Ländern zu einer zweitägigen



Prof. Homi K. Bhabha, Direktor des Humanities Centers an der Harvard University, nahm am Konzeptlabor „Identity Politics“ teil und hielt 2010 die Hegel Lecture am DHC.

Foto: S. Töpfer

Die Ergebnisse der Konzeptlabors veröffentlicht das DHC in seiner eigenen wissenschaftlichen Reihe „Trends in Humanities“ in englischer Sprache im De Gruyter Verlag.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Die „Postcolonial Studies“ beleuchten die kulturellen Dimensionen der Kolonialzeit und deren Einfluss auf die kolonisierten Gesellschaften sowie die Kolonialmächte und die europäischen Gesellschaften selbst. Vor diesem Hintergrund werden Unterschiede, Verknüpfungen und Kontinuitäten innerhalb und zwischen verschiedenen Kulturen untersucht.

Diskussionsrunde eingeladen, um mit Forscherinnen, Forschern und Studierenden der Freien Universität zu diskutieren. Die universitätsinternen Diskussionsrunden schließen, wie das Konzeptlabor, mit einer Podiumsdiskussion, bei der die Panel-Teilnehmer die Ergebnisse ihrer internen Diskussionen der Öffentlichkeit präsentieren.

Thema des ersten Panels waren die „Postcolonial Studies“. Der interdisziplinäre Forschungsansatz hat seit den 1970er Jahren zu einem Paradigmenwechsel in den Geisteswissenschaften geführt und zahlreiche Disziplinen entscheidend beeinflusst. Die DHC-Veranstaltung arbeitete die Relevanz der Postkolonialen Studien für die Zukunft heraus und diskutierte mögliche neue Tendenzen wie etwa das Konzept des Kosmopolitismus – des Weltbürgertums im Kontext der Globalisierung.

Das zweite Panel mit dem Titel „History & Memory“ fand 2011 statt und widmete sich der Frage nach dem Verhältnis von Erinnerungskultur und Historiographie. Betrachtet wurde etwa das Spannungsfeld zwischen der Erinnerung des Einzelnen und offizieller Geschichtsschreibung.

Workshop

Der Austausch zwischen Forschung und Praxis am Standort Berlin und die Auslotung neuer Kooperationsformen ist das Ziel des alljährlichen Workshops am DHC. Bei diesem Diskussionsformat tritt das DHC in einen intensiven Dialog mit Vertretern aus Kunst, Medien, Wirtschaft und Politik. Hierdurch unternimmt das DHC einmal mehr den Versuch, zu reflektieren, wie die Rolle der Geisteswissenschaften für Gesellschaft und Kultur sichtbar gemacht und gestärkt werden kann; zugleich sind die Einblicke in neuere Entwicklungen des kulturellen Felds unverzichtbare Impulsgeber für eine lebendige geisteswissenschaftliche Forschung.

Den Auftakt der Workshop-Reihe bildete 2010 eine Veranstaltung zum Verhältnis von Geisteswissenschaften und Medien. Thematisiert wurden hier Möglichkeiten und Grenzen medialer Verbreitung von geisteswissenschaftlicher Forschung.

Die Zusammenarbeit von Universitäten und Museen am Beispiel des Standortes Berlin war Thema eines weiteren Workshops, den das DHC in Kooperation mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz organisierte.

rechts: Bei den Panels „Trends und Tendenzen“ stehen aktuelle Theorien und Methoden der Geisteswissenschaften im Mittelpunkt. Das Panel 2011 nahm das Verhältnis von subjektiver Erinnerung des Einzelnen und offizieller Geschichtsschreibung in den Blick.

Abb.: DHC/M. Wiener



Panel Discussion Tuesday, November 29, 2011 18:15–19:45

Alan Corline | Professor of History, University of Virginia

Don Diner | Professor of Modern History, The Hebrew University of Jerusalem and Director of the Simon Dubnow Institute, Leipzig

Elizabeth Jelin | Senior Social Researcher, Consejo Nacional de Investigaciones Científicas y Técnicas (CONICET) and Instituto de Desarrollo Económico y Social (IDES), Argentina

Dong-Choon Kim | Professor of Sociology, Sungkanghoe University, Korea

Martin Sabraw | Professor of Modern and Contemporary History, Humboldt-Universität zu Berlin and Director of the Centre for Contemporary History, Potsdam

Gabriele Spiegel | Professor of History, Johns Hopkins University

Joachim Küpper | Professor of Romance Philology and Comparative Literature and Director of the Dahlem Humanities Center, Freie Universität Berlin

Freie Universität Berlin | "Rostlaube", Room KL 32 / 123
Habelschwerdter Allee 45 | 14195 Berlin-Dahlem

The panel discussion will be held in English and will be followed by a reception. Admission is free. Please register by November 22, 2011 by e-mail admin@dhc.fu-berlin.de. Further information: www.fu-berlin.de/sites/en/dhc

History & Memory
Subjective Constructions
VS.
Master Narratives.
An Insurmountable Divide?

Neue Forschungsideen unterstützen

Die Breite und Vielfalt geisteswissenschaftlicher Einzel- und Verbundforschung an der Freien Universität stellt die Grundvoraussetzung dar, auf der die Arbeit des DHC aufbaut: Die Focus Area dient als Forum, vernetzt die Wissenschaftler, unterstützt innovative Ideen und die Entwicklung von neuen Forschungsverbünden. Dabei bedient sich das DHC unterschiedlich gestalteter Ideenwettbewerbe.



Wissensbestände verändern sich: Dieses Phänomen soll in dem Sonderforschungsbereich „Episteme in Bewegung – Wissenstransfer von der Alten Welt bis in die Frühe Neuzeit“ untersucht werden. Angestoßen wurde das Projekt durch das Senior Forum des DHC. Foto: Freie Universität Berlin

„Das DHC forscht nicht selbst, es möchte ein Inkubator für Ideen sein“, sagt Prof. Dr. Joachim Küpper, Sprecher des Dahlem Humanities Centers. Als besonderen Anreiz für den Austausch und die Ausarbeitung neuer Einzel- und Verbundforschungsprojekte innerhalb der Geisteswissenschaften hat das Center zwei Formen von Ideenwettbewerben ins Leben gerufen: das Senior Forum und das Junior Forum. Die als Wettbewerbe ausgestalteten Veranstaltungen bieten Beratung und Anschubfinanzierung für zukunftssträchtige neue Projekte. Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler werden durch etablierte, forschungserfahrene Professorinnen und Professoren unterstützt. Für Doktorandinnen und Doktoranden sowie Masterstudierende aus dem Ausland bietet das DHC zudem Kurzzeitstipendien an (siehe S. 19 und 31).

Senior Forum

Beim Senior Forum stellen Professorinnen und Professoren der beiden geisteswissenschaftlichen Fachbereiche der Freien Universität – des Fachbereichs Philosophie und Geisteswissenschaften und des Fachbereichs Geschichts- und Kulturwissenschaften – geplante Forschungsprojekte und -vorhaben vor und diskutieren mögliche Kooperationen. Das Forum bietet eine Plattform zur Diskussion der konkreten Projekte und der strategischen Beratung in Hinblick auf die Beantragung von Drittmitteln.

Das Senior Forum fand erstmals im Januar 2009 statt. Als Ergebnis dieses Wettbewerbs wurden 16 Projekte mit einer Anschubförderung durch das Center for Cluster Development bzw. aus Mitteln des Innovationsfonds der Freien Universität gefördert. Darunter waren interdisziplinär angelegte Forschungen zu Heiligen Texten in der Spätantike, ein kunsthistorisches Projekt zur Politisierung und Ideologisierung von Architektur im Nachkriegsdeutschland oder auch ein am Institut für Kultur- und Medienmanagement durchgeführtes Projekt zu Jugendkulturen als Medienkulturen im 21. Jahrhundert.

Ein weiteres Ergebnis des Forums ist die Etablierung eines Projekts zur Beantragung eines neuen Sonderforschungsbereichs (SFB):

Episteme in Bewegung

Der geplante SFB „Episteme in Bewegung – Wissenstransfer von der Alten Welt bis in die Frühe Neuzeit“ untersucht, wie sich Wissen auch in solchen Traditionen und Kulturen, die ihre Wissensbestände überwiegend als stabil beschreiben oder die als stabil beschrieben worden sind, kontinuierlich in Bewegung befindet. Für diesen unterschweligen Wandel sollen Beschreibungskategorien entwickelt werden.

Das Phänomen der sich verändernden Wissensbestände – der Episteme in Bewegung – zeigt sich oft in besonders prägnanter Weise in Wissenskulturen der Alten Welt, des Orients, des Fernen Ostens wie auch der europäischen ‚Vormoderne‘: So wird etwa untersucht, in welcher Weise der Koran als ‚Transferprodukt‘ spätantiker Wissensbestände zu verstehen ist oder wie in medizinischen Enzyklopädien, die oft als bloße Kompilationen und Symptome wissenschaftlichen Stillstands aufgefasst wurden, fast unmerklich neue Ordnungen und Inhalte entstehen.

Junior Forum I

Die Finanzierung von neuen Projekten gestaltet sich erfahrungsgemäß speziell für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler schwierig, die ihre Promotion bereits abgeschlossen haben und weiter forschen wollen. Daher wurde am DHC 2011 das Junior Forum eingerichtet. In dem Ideenwettbewerb stellen Postdocs vor einer Kommission ihre geplanten Projekte vor. Das Gremium setzt sich zusammen aus einem Mitglied der Hochschulleitung sowie Professoren und Nachwuchswissenschaftlern der beiden geisteswissenschaftlichen Fachbereiche. Wer mit seinem Projekt zu überzeugen vermag, wird bis zu einem Jahr finanziell und fachlich unterstützt, kann sich in dieser Zeit auf die Planung des Projektes konzentrieren und einen Antrag auf Förderung bei einem Drittmittelgeber ausarbeiten.

Hiervon profitieren momentan vier Postdoktoranden. Einer von ihnen ist Ghassan El Masri. Er studierte Philosophie an der American University of Beirut, promovierte in Arabistik an der Freien Universität Berlin und verfolgt nun ein innovatives Habilitationsprojekt: Er will den Koran



Dr. Ghassan El Masri überzeugte im Junior Forum mit seinem Habilitationsprojekt. Die Forschung des Philosophen und Arabisten eröffnet muslimischen und nicht-muslimischen Lesern eine völlig neue Perspektive auf den Koran. Foto: DHC



nicht ausschließlich als heiligen Text betrachten, sondern mit modernen philologischen Methoden untersuchen und in den Kontext seiner Zeit und der damaligen arabischen Literatur stellen. Damit eröffnet Ghassan El Masri muslimischen und nicht-muslimischen Lesern eine völlig neue Perspektive auf den Koran.

Eine Finanzierung hat auch die Kunsthistorikerin Eva Hausdorf wortwörtlich „abgestaubt“: Sie studierte und promovierte an der Freien Universität und ist derzeit wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bucerius Kunst Forum in Hamburg. In ihrem Projekt untersucht sie Staub als Material in der Kunst sowie seine systematische Bedeutungsgeschichte im theologischen und philosophischen Kontext. Mit dem Projekt leistet sie einen Beitrag zur kunsthistorischen Materialforschung.

Junior Forum II

International Research Fellowship-Program for Postdocs

Angelehnt an das Junior Forum I hat das DHC ein Stipendienprogramm entwickelt, das sich an internationale Postdoktoranden von zunächst sieben ausgewählten Partneruniversitäten richtet. Die 2011 erstmals ausgeschriebenen sechsmonatigen Stipendien sollen Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern zum einen die Möglichkeit geben, von dem Forschungsstandort Berlin zu profitieren, um an eigenen Projekten konzentriert arbeiten zu können. Zum anderen bietet das Stipendium Gelegenheit zur Vernetzung mit Forscherinnen und Forschern der Freien Universität. Kandidaten, die an einem längeren Aufenthalt an der Freien Universität interessiert sind, werden von der Forschungsabteilung beraten und unterstützt, wenn sie Drittmittel bei deutschen und internationalen Förderinstitutionen beantragen wollen. Zu den Partnern für das Junior Forum II gehören Universitäten in Europa, Nordamerika und Asien: die École des hautes études en sciences sociales (Frankreich), die University of Cambridge (Großbritannien), die Scuola Normale Superiore di Pisa (Italien), die Chinese University of Hong Kong (China), die University of Chicago, die Johns Hopkins University und die Columbia University (USA).



Das Junior Forum II richtet sich an Postdoktoranden von ausgewählten Partneruniversitäten der Freien Universität in Europa, Nordamerika und Asien. Das Stipendium bietet Gelegenheit zur Vernetzung mit Forscherinnen und Forschern der Freien Universität.

Foto: P. Himsel

links: Dr. Eva Hausdorf untersucht Staub als Material in der Kunst. Neben ihrem Forschungsprojekt arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bucerius Kunst Forum in Hamburg, wo sie unter anderem die Ausstellung „Ferdinand Hodler und Cuno Amiet. Eine Künstlerfreundschaft zwischen Jugendstil und Moderne“ mitbetreut hat.

Foto: I. Wartenberg

Postdoc und Stipendiatin des Junior Forums am DHC

Dörte Rokitta-Krumnow

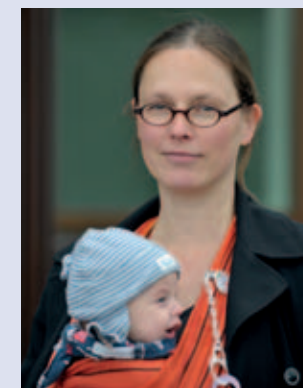
„Durch das Stipendium ist meine Finanzierung gesichert, und ich kann mich ein halbes Jahr auf die Antragstellung für meine Forschung konzentrieren. Das DHC-Team unterstützt mich bei dieser Arbeit: Ich erhalte wichtige inhaltliche Hinweise und Tipps für Formulierungen oder die Einhaltung formaler Kriterien. So erhöhen sich meine Chancen, und ich spare wertvolle Zeit.“

Die Mischung aus Geschichte, Technik und Kulturen ist es, die die Archäologin Dörte Rokitta-Krumnow an ihrem Fach besonders reizt. Und die vielfältigen Forschungsmöglichkeiten, mit denen sich die Entwicklungsgeschichte der Menschheit nachvollziehen lassen. Vor ihrem Studium der Vorderasiatischen Archäologie und Judaistik an der Freien Universität absolvierte Dörte Rokitta-Krumnow eine Ausbildung zur Technischen Zeichnerin und verbrachte anschließend ein halbes Jahr in Israel. Land und Leute, die verschiedenen Sprachen und das Nebeneinander verschiedener Religionen faszinierten sie. Vorderasien wurde zu ihrem regionalen Schwerpunkt in der Wissenschaft. Seit ihrem ersten Studienjahr hat sie Praxiserfahrung gesammelt – etwa am Deutschen Archäologischen Institut. Für ihre Promotion erforschte sie die Entwicklung der Steingeräteindustrie der nördlichen Levante im siebten Jahrtausend vor Christus. Forschungen führten die Archäologin in die Türkei, nach Jordanien, nach Syrien, in den Libanon und nach Indonesien. Wird ihr Projekt finanziert, will Dörte Rokitta-Krumnow in das Gebiet des Fruchtbaren Halbmonds reisen und dort Ursachen und Folgen sozialer Ungleichheit im Neolithikum – einem Zeitraum zwischen 10.000 und 6.000 vor Christus – erforschen. Hierzu gibt es bisher zwar vereinzelte, aber keine vergleichende Forschung. Die Archäologin will die materiellen Hinterlassenschaften wie Architektur, Steingeräte oder auch Gräber und Grabbeigaben analysieren und hierfür archäologische und sozialwissenschaftliche Ansätze verbinden.

Ihr Ziel: das geplante Projekt in die Tat umsetzen, weiterhin forschen und in die Lehre einsteigen.

links: Die Archäologin Dörte Rokitta-Krumnow will für ein neues Projekt Grabungen in Vorderasien durchführen. Forschung und Familie lassen sich hierbei für sie bestens verbinden. Das Foto zeigt sie während einer früheren Forschung bei der Aufnahme lithischer Kleinfunde in Hama, Syrien.

Foto: privat



Dörte Rokitta-Krumnow mit ihrer jüngsten Tochter.

Foto: B. Wannenmacher



Netzwerke: regional, national und weltweit

Die Focus Area DHC fördert die Zusammenarbeit der Geisteswissenschaften innerhalb der Freien Universität, in der Wissenschaftsregion Berlin-Brandenburg wie auch auf internationaler Ebene. Darüber hinaus sucht das DHC den Dialog mit außeruniversitären Einrichtungen und wendet sich mit seinen zahlreichen Veranstaltungen verstärkt an die interessierte Öffentlichkeit.



Das 1992 gegründete Centre Marc Bloch in Berlin ist ein deutsch-französisches Forschungszentrum für Sozialwissenschaften. Es wurde von der deutschen und der französischen Regierung ins Leben gerufen und spielt eine wichtige Rolle als Mittler ersten Ranges bei der Vernetzung von Universitäten, Forschungseinrichtungen und Wissenschaftlern beider Länder und darüber hinaus.

Foto: cmb

Das DHC erweitert bestehende Netzwerke und fördert das Entstehen neuer Kooperationen in den Geisteswissenschaften. Grundlage für die Aktivitäten der Focus Area ist eine Reihe von institutionalisierten Partnerschaften, die das DHC stetig erweitert. Die Veranstaltungen und Programme des Centers, zu denen Forscherinnen und Forscher aus aller Welt eingeladen werden, tragen zudem zu einer nicht-institutionellen Vernetzung zwischen Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf internationaler Ebene bei.

Auf der Basis der geschaffenen Verbünde werden neue Ideen für interdisziplinäre Forschungsprojekte entwickelt. Damit fördert die Focus Area auch das Einwerben von Drittmitteln.

Regionale und nationale Kooperationspartner

Ergebnisse und Herausforderungen der geisteswissenschaftlichen Forschung werden in zahlreichen Veranstaltungen des DHC an der Universität und in der Region Berlin-Brandenburg thematisiert.

Das DHC hat Kooperationsvereinbarungen mit 21 universitären und außeruniversitären Partnerinstitutionen geschlossen. Zu den Partnern der Focus Area zählen dabei wissenschaftliche Institutionen ebenso wie kulturelle Einrichtungen – beispielsweise die Stiftung Preußischer Kulturbesitz, das Centre Marc Bloch, das Einstein Forum Potsdam, das Jüdische Museum Berlin, Deutschlandradio Kultur sowie renommierte Theater- und Opernhäuser Berlins. Die Zusammenarbeit erfolgt schwerpunktmäßig mit Einrichtungen in der Wissenschaftsregion Berlin-Brandenburg, aber beispielsweise auch mit dem Simon-Dubnow-Institut in Leipzig.

Internationale Kooperationspartner

Als erstes und bislang einziges Humanities Center in Deutschland nimmt das DHC eine Vorreiterrolle ein. Vorbild sind die geisteswissenschaftlichen Zentren in den Vereinigten Staaten. Dort wurde 1988

das Consortium of Humanities Centers and Institutes (CHCI) gegründet, dem heute weltweit 180 geisteswissenschaftliche Zentren, Institute und Partnerorganisationen aus 23 Ländern angehören. Das DHC ist Mitglied und Teil dieses globalen Netzwerks der Geisteswissenschaften. Das CHCI bietet ein Forum, in dessen Rahmen die globalen Tendenzen und Unterschiede geisteswissenschaftlicher Forschung diskutiert werden. Viele der engen Einzelkooperationen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der ganzen Welt sind Ergebnis der effizienten Zusammenarbeit im Rahmen des CHCI.

Eine verstärkte Kooperation besteht zudem mit dem Asian New Humanities Net (ANHN), durch die neue Einzelkooperationen angestoßen werden. Mehrere Wissenschaftler aus China waren bereits am DHC zu Gast.

Privilegierte Partner des DHC sind zudem die Duke University in Durham, North Carolina, die Columbia University, N.Y., die Johns Hopkins University in Baltimore, Maryland, sowie die École des hautes études en sciences sociales (EHESS) in Paris.

Kooperationspartner des DHC in der Wissenschaftsregion Berlin-Brandenburg



- 1 The American Academy. Hans Arnold Center in Berlin
- 2 Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW)
- 3 Centre Marc Bloch (CMB)
- 4 Deutsches Archäologisches Institut (DAI)
- 5 Einstein Forum
- 6 Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
- 7 Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
- 8 Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin
- 9 Zentrum Moderner Orient
- 10 Deutsche Oper Berlin
- 11 Deutsches Theater
- 12 Haus der Kulturen der Welt
- 13 Hebbel am Ufer
- 14 Jüdisches Museum Berlin
- 15 Komische Oper Berlin
- 16 Staatsoper Unter den Linden
- 17 Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK)
- 17a Staatliche Museen Berlin (SMB)
- 17b Staatsbibliothek zu Berlin
- 17c Ibero-Amerikanisches Institut Preußischer Kulturbesitz (IAI)
- 18 Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz
- 19 Arsenal - Institut für Film und Videokunst e.V./ Freunde der Deutschen Kinemathek e.V.
- 20 Deutschlandradio Kultur
- 21 De Gruyter Verlag



Interdisziplinäre Zusammenarbeit zur Vermessung der Antiken Welt: Wissenschaftler von Topoi forschen hier mit syrischen Kollegen am Tell Fecheriye. Der Ruinenhügel im Nordosten Syriens zählt zu den bedeutendsten der Region.

Foto: D. Bonatz

Exzellenzcluster in den Geisteswissenschaften an der Freien Universität

Die deutschlandweit einmalige Breite und Vielfalt der Geisteswissenschaften an der Freien Universität zeigt sich in der Forschungsleistung ebenso wie in der Anzahl ihrer herausragenden Einrichtungen: Die Freie Universität hat die Sprecherschaft zweier Exzellenzcluster mit geisteswissenschaftlichem Schwerpunkt inne. Diese sind in umfassende regionale, nationale und internationale Wissenschaftsnetzwerke eingebunden.

Exzellenzcluster Topoi

Der Exzellenzcluster Topoi (The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations) bündelt die Berliner Stärken in der Erforschung der Antike. Hier untersuchen Wissenschaftler den systematischen Zusammenhang von Räumen und Wissensordnungen in den Kulturen des Vorderen Orients und des Mittelmeerraumes von den frühen Hochkulturen bis zu Spätantike und Frühmittelalter. Der Cluster wird gemeinsam getragen von der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin. Partner sind das Deutsche Archäologische Institut, die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, das Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte und die Stiftung Preußischer Kulturbesitz.

Exzellenzcluster Languages of Emotion

Im Exzellenzcluster Languages of Emotion erforschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus mehr als 20 Disziplinen gemeinsam die Zusammenhänge zwischen Emotionen, Sprache und Zeichenpraktiken. An dem Cluster ist auch die Charité – Universitätsmedizin Berlin beteiligt, die gemeinsame medizinische Fakultät der Freien Universität und der Humboldt-Universität. Partner sind die Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) und die Deutsche Sporthochschule Köln. Zu den herausragenden außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die an dem Vorhaben mitwirken, zählen die Max-Planck-Institute für Bildungsforschung in Berlin, für Neuro- und Kognitionswissenschaften sowie für Evolutionäre Anthropologie in Leipzig und das Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin.



Dem Exzellenzcluster Languages of Emotion steht mit dem Dahlem Institute for Neuroimaging of Emotion (D.I.N.E.) eines der modernsten neurokognitiven Labore Deutschlands zur Verfügung.

Foto: B. Wannemacher

rechts: Bestens gelesen: Die Friedrich Schlegel Graduiertenschule ist die einzige literaturwissenschaftliche Graduiertenschule, die bislang in der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder ausgezeichnet wurde.

Foto: B. Wannemacher



Geisteswissenschaften international

Das Dahlem Humanities Center wird als international sichtbares Zentrum für Geisteswissenschaften der Freien Universität Berlin stetig ausgebaut.

Regelmäßig sind am DHC Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt zu Gast. Dazu zählen herausragende Geisteswissenschaftler und Personen des kulturellen Lebens, an die das DHC jährlich die Hegel Lecture vergibt.

Internationale Gäste am DHC im Rahmen der Hegel Lecture

Das Veranstaltungsformat wurde 2008 vom DHC an der Freien Universität eingeführt. Die erste Hegel Lecture hielt der französische Philosoph, Essayist und Schriftsteller André Glucksmann. Sein Vortrag trug den Titel „1968 – 2008“. Der in Paris lebende Publizist zählt zu den herausragenden französischen Philosophen der Gegenwart und richtet sich in seinen Werken gegen Fanatismus und die Dominanz von Ideologien.

Die US-amerikanische Philosophin Judith Butler gab der Hegel Lecture 2009 den Titel „Frames of War“. Die Professorin für Rhetorik und Vergleichende Literaturwissenschaft an der University of California, Berkeley, zählt zu den bedeutendsten amerikanischen Intellektuellen der Gegenwart. Sie setzt sich mit Genderforschung, Sprachphilosophie, Ethik und politischer Theorie auseinander.

Der französische Philosoph André Glucksmann hielt im Rahmen der Hegel Lecture die Festrede zur feierlichen Eröffnung des Dahlem Humanities Centers im Januar 2008.

Foto: B. Wannenmacher

Zum Vortrag von Judith Butler an der Freien Universität kamen mehr als 2.400 Zuhörerinnen und Zuhörer.

Foto: S. Töpfer



Homi K. Bhabha hielt die Hegel Lecture 2010 über paradoxe Gemeinschaften und Zwischenräume kultureller Identifikation. Der Kulturtheoretiker lehrt an der Harvard University in Cambridge, Massachusetts und leitet das dortige Humanities Center. Er widmet sich in seinem umfangreichen akademischen Werk der postkolonialen Theorie und den Fragen und Problemen kultureller Identität.

„Is It Still Possible to Be a Hegelian Today?“ fragte der slowenische Philosoph, Psychoanalytiker und Kulturkritiker Slavoj Žižek bei der Hegel Lecture 2011 und widmete sich darin Hegels vernunftbringendem Weltgeist. Slavoj Žižek lehrt und forscht an der Universität Ljubljana sowie an der European Graduate School in Saas-Fee in der Schweiz und ist International Director des Birkbeck Institute for the Humanities an der University of London.

Internationale Gastwissenschaftlerprogramme in den Geisteswissenschaften

Gastprofessur für amerikanische Kunst

Die Gastprofessur für amerikanische Kunst wurde im Wintersemester 2009/2010 am John-F.-Kennedy-Institut der Freien Universität Berlin eingerichtet. Sie wird jedes Semester neu besetzt und soll speziell das Studium amerikanischer Kunstgeschichte in Europa fördern. Finanziert wird die Gastprofessur von der Terra Foundation for American Art.

Gastwissenschaftler an der Friedrich Schlegel Graduiertenschule

Im Rahmen ihres Gastwissenschaftlerprogramms lädt die Friedrich Schlegel Graduiertenschule jedes Jahr bis zu vier internationale Wissenschaftler für eine Dauer von zwei bis sechs Monaten ein. Die Gastwissenschaftler arbeiten mit den Promovierenden zusammen, stehen ihnen als Ansprechpartner zur Verfügung, halten Vorträge aus ihren aktuellen Forschungsgebieten oder leiten thematische Workshops und forschen an eigenen Projekten. Zu Gast waren bislang neben anderen Professor Leonard Barkan, Komparatist und Kunsthistoriker an der Princeton University, Professor Janet Walker, Komparatistin mit Schwerpunkt europäische und asiatische Literaturen an der Rutgers University in New Jersey, und Professor Danièle Cohn, Professorin für Ästhetik an der Pariser École des hautes études en sciences sociales (EHESS).



Die Hegel Lecture der US-amerikanischen Philosophin und Geschlechterforscherin im Jahr 2009 wurde in vier Hörsäle des Henry-Ford-Baus der Freien Universität übertragen.

Foto: S. Töpfer



2011 hielt der slowenische Philosoph, Psychoanalytiker und Kulturkritiker Slavoj Žižek die Hegel Lecture an der Freien Universität Berlin.

Foto: B. Wannenmacher

Nachwuchsförderung in den Geisteswissenschaften

In den geisteswissenschaftlichen Disziplinen der Freien Universität werden exzellente Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler umfassend ausgebildet. Sie profitieren von der Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Dahlem Humanities Center. Strukturierte Promotionsprogramme mit einer intensiven Betreuung und der Möglichkeit, in interdisziplinären Netzwerken mitzuarbeiten, eröffnen Studierenden, Promovierenden und Postdoktoranden vielfältige Perspektiven.

Studieren

Der Freien Universität gehört durch ihre Vielfalt in den geisteswissenschaftlichen Fächern eine entsprechend große Anzahl von Forscherinnen und Forschern an, die sich mit den unterschiedlichsten Themen und Epochen beschäftigen. Die Mitglieder des DHC geben im Rahmen der Lehre ihre wissenschaftliche Expertise an die Studierenden weiter. Diese erhalten so von Anfang an Einblicke in den aktuellen Stand der geisteswissenschaftlichen Forschung und profitieren vom vielseitigen Veranstaltungsangebot und den Netzwerken des DHC.

Mehr als 60 Bachelor- und Masterstudiengänge in den Geisteswissenschaften

Der Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften und der Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften bieten zusammen mehr als 30 Bachelorstudiengänge und ebenso viele Masterstudiengänge an. Diese reichen von der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft oder der Ägyptologie über zahlreiche Sprachen und ihre Philologien, über Jüdische Geschichte oder die Allgemeine Kunstgeschichte bis hin zur Musiktheorie, Film-, Fernseh- und Tanzwissenschaft oder der Editionswissenschaft.

Sowohl in den Bachelor- als auch in den Masterstudiengängen bestehen verschiedene Lehramtsoptionen.

Promovieren

Promotionsprogramme

An der Freien Universität werden mehrere strukturierte Promotionsprogramme mit geisteswissenschaftlichen Schwerpunkten angeboten. Dazu zählt die Friedrich Schlegel Graduiertenschule, die als einzige

literaturwissenschaftliche Graduiertenschule Deutschlands in der Exzellenzinitiative erfolgreich war. Weitere Graduiertenschulen der Freien Universität mit großen geisteswissenschaftlichen Anteilen sind die Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies, die Graduate School of North American Studies, das internationale Graduiertenkolleg InterArt, die Graduiertenschule des Exzellenzclusters Languages of Emotion und das Promotionsprogramm im Rahmen des Internationalen Graduiertenkollegs „Zwischen Räumen. Bewegungen, Akteure und Repräsentationen der Globalisierung“ am Lateinamerika-Institut (LAI).

Die Promotionsprogramme in den Geisteswissenschaften der Freien Universität in deutscher und englischer Sprache sind eingebettet in die Struktur der Dahlem Research School mit ihren Ausbildungsprogrammen und zusätzlichen Kursangeboten. Dazu zählt die Vermittlung sogenannter Transferable Skills, die Bereiche der Wissensvermittlung, des Wissensmanagements und der Fremdsprachenkompetenz abdecken. Die Programme bieten den derzeit rund 176 Doktorandinnen und Doktoranden der Geisteswissenschaften neben der Vermittlung von fundiertem Fachwissen auf der Grundlage aktueller Forschung eine spezielle Begleitung und intensive Betreuung. Die Promovierenden werden während ihrer Promotion auch auf die Übernahme von Führungspositionen in der Wissenschaft vorbereitet.

Punktlandung in den Focus Areas: das Förderprogramm POINT

Die Dahlem Research School (DRS) bietet seit 2011 ein spezielles Förderprogramm für Postdoktoranden an: Postdoc International (POINT). Es ermöglicht jährlich fünf herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Ausland, insgesamt zwölf Monate lang Forschungsprojekte in den Focus Areas der Freien Universität durchzuführen. Ziel der POINT-Fellows ist es, ihre Projekte zur Antragsreife zu bringen und anschließend hierfür Fördermittel einzuwerben.

Die Stipendiaten sind sowohl in die Forschungsnetzwerke der Focus Areas als auch in die Lehre eingebunden. Sie nehmen an einer individuell für sie entwickelten Orientierungswoche und am Qualifizierungsprogramm der DRS teil, außerdem erhalten sie Zugang zum Mentoring- sowie Karriere-Entwicklungsprogramm der DRS.

Kontakt per E-Mail unter: fellowship-drs@fu-berlin.de



Das Entziffern alter Handschriften gehört zu den Schwerpunkten des Masterstudiengangs Editionswissenschaften an der Freien Universität. Fragen nach den anthropologischen, gesellschaftlichen und kulturellen Bedingungen von Schriftlichkeit werden im von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Graduiertenkolleg „Schriftbildlichkeit“ untersucht. Hier zu sehen eine Handschrift mit Predigten des Mystikers Johannes Tauler, entstanden Mitte des 16. Jahrhunderts in einem Nonnenkloster in Arnheim (Niederlande).

Foto: I. Sulejmanovic



Der Studienstart ist kein Buch mit sieben Siegeln: Studierende der Geisteswissenschaften finden an der Freien Universität optimale Bedingungen vor.

Foto: I. Sulejmanovic



Die Dahlem Research School (DRS) bietet seit 2011 ein spezielles Förderprogramm für Postdoktoranden aus dem Ausland an.

Foto: DRS



Forschen

Die Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler profitieren von der Fächer- und Forschungsvielfalt an der Freien Universität wie auch in der Wissenschaftsregion Berlin-Brandenburg. Sie haben Zugang zu ausgezeichneten Bibliotheken und Archiven und sind hier in nationale und internationale Forschungsprogramme eingebunden. Zugleich bieten sich viele Gelegenheiten, Kontakte zu internationalen Wissenschaftlern zu knüpfen.

Finanzierung

Um den wissenschaftlichen Nachwuchs in den Geisteswissenschaften an der Freien Universität während und auch nach der Promotion optimal zu fördern, hat das Dahlem Humanities Center verschiedene Programme entwickelt. Diese bieten Anschubfinanzierungen für zukunftssträchtige Projekte, fachliche Beratung durch etablierte, forschungserfahrene Professorinnen und Professoren sowie eine strategische Unterstützung bei der Beantragung von Drittmitteln:

► Juniorforen

Seit 2011 führt das DHC den Ideenwettbewerb „Junior Forum“ durch, bei dem die Bewerberinnen und Bewerber geplante Projekte präsentieren und zur Diskussion stellen (mehr hierzu lesen Sie auf S. 16-19).

► Short-Term Fellowships für Nachwuchswissenschaftler aus dem Ausland
Für Zeiträume von bis zu drei Monaten vergibt das DHC sogenannte Short-Term Fellowships an Promovierende und Masterstudierende aus dem Ausland. Darüber hinaus ist das DHC Gastgeber für herausragende internationale Studierende und Promovierende, die an der Freien Universität beste Bedingungen für die Durchführung ihrer drittmittelfinanzierten Projekte finden. Sie können die wissenschaftliche Infrastruktur nutzen und finden Anbindung an nationale und internationale Forschungsprogramme. Die Fellows werden in das Netzwerk des DHC eingebunden und sind eingeladen, sich mit ihrer besonderen fachlichen Expertise in alle Aktivitäten des DHC einzubringen.



Für Studierende und Promovierende aus dem Ausland bietet das DHC spezielle Förderprogramme.

Foto: B. Wannenmacher

Fellow am DHC

Bryan Klausmeyer

„Ich fühle mich sehr wohl an der Freien Universität und am Dahlem Humanities Center. Hier gibt es ausgezeichnete Forschungsbedingungen. Als Germanist profitiere ich von der umfangreichen Literaturlage und den gut ausgestatteten Bibliotheken. Von Anfang an waren alle sehr freundlich und haben mich unterstützt. Inzwischen kenne ich die Infrastruktur sehr gut und habe zahlreiche wertvolle Kontakte geknüpft. Außerdem ist Berlin eine tolle Stadt.“



Bryan Klausmeyer

Humor spielt bei der Forschung von Bryan Klausmeyer eine große Rolle: Er untersucht das Humorkonzept bei Jean Paul und Georg Wilhelm Friedrich Hegel vor dem Hintergrund widersprüchlicher philosophischer und literarischer Tendenzen jener Zeit zwischen Klassizismus und Romantizismus.

Bryan Klausmeyer studierte europäische Geistesgeschichte und Germanistik an der US-amerikanischen Universität Michigan. 2011 startete sein Doktorandenprogramm „Modern German Thought and Literature“ an der Johns Hopkins University in Baltimore. 2009 kam er zum ersten Mal an die Freie Universität – damals als Teilnehmer eines Deutschkurses im FUBiS-Programm (International Summer and Winter University der Freien Universität Berlin). Die vom Forum on Education Abroad ausgezeichneten Kurse waren ihm in den USA empfohlen worden. Seither kehrte der in Florida aufgewachsene Wissenschaftler regelmäßig nach Dahlem zurück – von Mai bis August 2011 als Fellow am DHC. Hier hat er vor allem an seiner Projektskizze für das zweite Masterexamen gearbeitet und dabei viel Zeit in der Philologischen Bibliothek verbracht. Für 2013 plant Bryan Klausmeyer seinen nächsten Deutschlandaufenthalt – und will dann wieder an der Freien Universität forschen.

Sein Ziel: eine Professur für Deutsche Literatur.

links: Für seine Doktorarbeit an der Johns Hopkins University in Baltimore, USA, untersucht Bryan Klausmeyer das Humorkonzept von Jean Paul und Georg Wilhelm Friedrich Hegel. Als Fellow des DHC forschte er hierfür mehrere Monate in der Philologischen Bibliothek der Freien Universität.

Fotos: B. Wannenmacher



Vorstand des DHC

Prof. Dr. Eva Cancik-Kirschbaum

Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften,
Institut für Altorientalistik

Prof. Dr. Erika Fischer-Lichte

Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften,
Institut für Theaterwissenschaft

Prof. Dr. Klaus W. Hempfer

Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften,
Institut für Romanische Philologie

Prof. Dr. Joachim Küpper (Sprecher)

Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften,
Peter Szondi-Institut für Allgemeine und Vergleichende
Literaturwissenschaft

Kontakt

Dahlem Humanities Center (DHC)
Freie Universität Berlin
Habelschwerdter Allee 45
14195 Berlin
E-Mail: admin@dhc.fu-berlin.de
www.fu-berlin.de/dhc

Sprecher: Prof. Dr. Joachim Küpper

Telefon: +49 (0)30 / 838 51192
Sekretariat: +49 (0)30 / 838 52037
Fax: +49 (0)30 / 838 51132
E-Mail: jokup@zedat.fu-berlin.de

Wissenschaftliche Koordinatorin: Katja Heinrich

Telefon: +49 (0)30 / 838 55057
E-Mail: k.heinrich@fu-berlin.de

Projektkoordinatorin: Kathinka Rosenkranz

Telefon: +49 (0)30 / 838 52293
E-Mail: k.rosenkranz@fu-berlin.de